

Schluss mit Lärm im Tal der Loreley

Die Menschen im Weltkulturerbe Oberes Mittelrheintal leiden unter der unzumutbaren Lärmbelastung durch die Güterzüge bei Tag und bei Nacht. 15 Güterzüge fahren in einer Stunde vorbei, das sind 380 am Tag und 140.000 im Jahr – Tendenz steigend. — — —



LIONS HABEN DIE INTERNETSEITE „PRO-RHEINTAL.DE“ ALS BÜRGERNETZWERK FÜR UMWELT, KULTUR UND WIRTSCHAFT GESTARTET.

— — — Die Güterzüge bringen es auf bis zu 100 Dezibel – vergleichbar mit einem startenden Düsenjet, wenn man unmittelbar danebensteht. Im zunehmenden Umfang bleiben im Tal der Loreley nicht nur die Gäste weg, sondern auch die Anwohner selbst verlassen das Tal.

Deshalb hat der Lions Club Rheingoldstraße jetzt das Bürgernetzwerk „Pro-Rheintal.de“ ins Leben gerufen. „Hier können Bürger wieder Demokratie praktizieren und sich aktiv für ihre Belange einsetzen, indem sie Petitionen zeichnen, sich in Listen eintragen oder Beiträge und Meinungen ein-senden“, sagt „Pro Rheintal“-Sprecher Frank Groß. Die Rheintalstrecke zählt zu den „Cash-Kühen“ der Deutschen Bahn und ein Rechenbeispiel zeigt, dass mit nur 10 Cent Zuschlag pro km und Fahrgast beziehungsweise pro t Fracht jährlich 400 Millionen Euro für Lärmschutz möglich wären. Bisher sind es keine zehn Millionen pro Jahr.

Die Bahn ist der Meinung, sie brauche in der Welterberegion Oberes Mittelrheintal überhaupt keinen Lärmschutz zu machen, und beruft sich dabei auf das Bundesimmissionsschutzgesetz vom 1. April 1974, in dem man die Umweltauflagen drastisch verschärft hatte und die Anwendung dieses Gesetzes aus wirtschaftlichen Gründen zunächst auf Neubaustrecken beziehungsweise Strecken, an denen drastische Veränderungen vorgenommen werden sollen, beschränkt hatte.

Gesundheitsschäden durch Lärm nachgewiesen

Die Weltgesundheitsorganisation WHO belegt, dass Menschen unter Lärm leiden. Bluthochdruck tritt in Gegenden mit einem Lärmpegel von 66–73 Dezibel um 50 % häufiger auf als in Regionen mit einer Belastung von nur 50 Dezibel. Im Rheintal sind es bis zu 100 Dezibel.



Der Bahnlärm verursacht bei den Menschen im Mittelrheintal Gesundheitsschäden und verhindert die wirtschaftliche Entwicklung der Region.

Prof. Manfred Spreng von der Universität Erlangen bezeichnet dies als „medizinisch nicht mehr vertretbar, weil die Menschen, die auf Dauer einer solchen Lärmbelastung ausgesetzt seien, unweigerlich krank werden müssten“. Abgesehen vom gesundheitlichen Schaden, vom Einkommens- und Wertverlust (beispielsweise bei Immobilien), den der Lärm heute schon bei den Anwohnern verursacht, vereitelt er auch die weitere wirtschaftliche Entwicklung und die Wahrnehmung der einzigen Zukunftschancen, die man in der Welterberegion besitzt.

Der LC Rheingoldstraße dazu: „Wir Lions sehen, wie die Menschen hier im Mittelrheintal leiden, krank werden oder gar wegziehen müssen, weil sie hier keinen attraktiven Arbeitsplatz mehr finden beziehungsweise ihr Geschäft in wirtschaftlich stärkere Regionen umsiedeln müssen. Wir halten es daher für unsere Pflicht gegenüber den Mitanwohnern, durch Informationsveranstaltungen und die Internetplattform Pro-Rheintal.de auf diese Missstände hinzuweisen, Alternativvorschläge zu entwickeln und bei den verantwortlichen Stellen, insbesondere beim Bund und bei der Bahn, auf entsprechende Veränderung zu drängen.“ Pro Rheintal beschäftigt unter anderem ein Expertenteam, das sich mit den unterschiedlichen Themenkomplexen, die mit dem Lärm in Verbindung stehen, auseinandersetzt und auf der Internetseite auch entsprechende Vorschläge unterbreitet. ■

Michael Brahm

Kontakt:

Frank Groß
Neustadt 8
56068 Koblenz
Telefon (02 61) 4 60-2 80
Fax (02 61) 4 60-2 88
E-Mail: info@pro-rheintal.de
www.pro-rheintal.de